

Doris und Wilfried Schulte

Kleine Stärkungen

52 gute Gedanken für jede Gelegenheit

SCM R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2011 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Neues Leben. Die Bibel, © Copyright der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 by SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Weiter wurden verwendet:

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (LUT)

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (GNB)
Hoffnung für alle®, Copyright © 1983, 1996, 2002 by Biblica US, Inc.,
Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Verlags. (HFA)

Umschlaggestaltung: Provinzglück GmbH | www.provinzglueck.com
Titelfoto: [Pinkcandy], 2011. Mit Genehmigung von Shutterstock.com
Satz: Christoph Möller, Hattingen
Druck und Bindung: CPI-Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany
ISBN 978-3-417-26381-7
Bestell-Nr. 226.381

Vorwort

Manchmal kann das Leben ganz schön herausfordernd sein. Wir kommen an unsere Grenzen. Suchen nach neuer Kraft und Orientierung. „Der Alltag ist nur durch Wunder erträglich“, schrieb der Schriftsteller Max Frisch. Doch wer rechnet heutzutage noch mit Wundern? Und wer lenkt uns den Blick auf einen Gott, der helfen kann?

Doris und Wilfried Schulte leben aus dem Vertrauen auf diesen Gott. Und sie sind wundervolle Wegweiser. Ich kenne sie seit Jahren. Die beiden haben ein ausgefülltes, häufig vollgepacktes Leben. Und sie kennen die Höhen und Tiefen des menschlichen Daseins. Ihre Gelassenheit und Heiterkeit beeindruckt mich immer wieder. Mitten in den täglichen Herausforderungen – bei der Arbeit und im Privaten, zwischen Stromausfall und Handyklingeln, Kindergeschrei und Umzugskisten – erwarten und erleben sie das Handeln Gottes. Die Impulse, die die beiden in diesem Buch geben, sind realistisch, berührend und inspirierend. Sie laden ein zum Glauben, machen Mut, Vertrauen zu wagen, und holen die biblische Weisheit mitten ins moderne Leben.

„Rede mit Gott über alles, was dir auf dem Herzen liegt. Dann sage Amen und geh in Ruhe deinem Alltag und deinen Alltagsbeschäftigungen nach. Es ist in deinen Alltagsbeschäftigungen, wo Gott dich weiterführen und zum Ziel bringen wird.“ Dieses Zitat des

Predigers Oswald Chambers findet sich in einer der „kleinen Stärkungen“, die Doris und Wilfried Schulte zuerst im Magazin *Neues Leben* und jetzt in diesem Band veröffentlicht haben. Das Zitat ist gleichzeitig auch die Quintessenz des ganzen Buches. Und ein Leitwort für ein gelingendes Leben.

Dr. Rainer Schacke,
Chefredakteur *Neues Leben*

Auf die Plätze – fertig – ruhig!



Wir leben in einer lauten Welt: Handys, Radio, CDs, Navi-Stimmen und Autobahngeräusche gehören zu unserem Leben im Außendienst. In unserem Büro gibt es Telefone, Computer und MP3-Player. Und zu Hause erwartet uns neuerdings das herausfordernde Lachen oder Weinen unserer Enkelkinder. In dieser Welt kann die Stille sogar zur Bedrohung werden oder zumindest unangenehm, weil wir sie nicht mehr gewohnt sind.

Der Verlust unserer kostbaren Stille ist aber so schwerwiegend wie der Verlust unseres Gedächtnisses – und genauso verwirrend. Die Stille ist letztlich das natürliche Umfeld, in dem wir hören und aus dem heraus wir sprechen. Für uns als Christen hat sie sogar eine ganz besondere Bedeutung. Denn sie dient nicht nur dazu, dass wir in uns hineinhören, sondern vielmehr auch dazu, dass wir auf Gott hören.

Wenn wir Stille vor Gott erleben möchten, müssen wir aber auch von „Zeit zu Zeit“ und von „Fall zu Fall“ mal „Nein“ sagen – selbst zu guten Dingen. Von unserem Vorbild Jesus lesen wir in der Bibel, dass er sich immer wieder an einsame Orte zurückzog, um in Gedanken ganz nahe bei Gott zu sein. Er suchte Gott, der Ruhe, Ordnung und Weisheit in sein Leben brachte.

Diese Zeit bewirkte eine solche Ausstrahlungskraft bei Jesus, dass seine engsten Freunde baten: „Herr, lehre

uns beten!“ Sie haben nicht gesagt: „Herr, lehre uns heilen oder Wunder zu tun oder tolle Vorträge zu halten!“ Nein – sie haben erkannt, dass das Geheimnis Jesu in der Gemeinschaft und im Gespräch mit Gott lag.

Die Tür zur Stille ist für jeden die Sehnsucht nach dem Gott der Bibel, der uns retten und zur tiefen Ruhe bringen kann. Manchmal beruhigt er unsere Lebensumstände, manchmal uns selbst.

Trotzdem müssen wir aufpassen, dass wir unserer Sehnsucht nicht selber im Wege stehen, zum Beispiel durch eine verkehrte Blickrichtung: Wir sehen viel zu schnell unsere Aufgaben anstatt den Auftraggeber – Gott selbst. Unsere Beschäftigungen können uns viel Freude und Anerkennung geben, uns aber auch so gefangen nehmen, dass sie uns wichtiger sind als Gott, der uns erst zu unseren Aufgaben berufen und befähigt hat. Gleiches gilt für eine unrealistische Selbsteinschätzung: „Ohne mich geht nichts!“ Das würden wir nie laut sagen, aber leider handeln wir oft so. Wer jedoch nicht loslässt, findet nicht zur Stille.

Stille, Perspektive und Kraft kommen selten oder nie von alleine. Wir müssen sie suchen. Die Kraft der Stille liegt nicht in irgendeiner geräuschlosen Ruhe, sie liegt in Gott. Sie liegt in der persönlichen Begegnung, in der Gott seinen Finger auf die Unordnung und Unruhe unseres Lebens legt und uns seine Heilung und Ordnung zusprechen darf.

Gnade – mal anders



Ein Bekannter von uns ist anscheinend sehr fotogen. Jedenfalls bekommt er mehr Fotos zugeschickt, als ihm lieb ist. Jedes Foto zeigt ihn dabei in seinem Auto, wie er hinter dem Lenkrad sitzt. Schon zwei Mal musste er darum innerhalb eines Jahres seinen Führerschein abgeben. Beim zweiten Mal legte er – ohne zu zögern – Einspruch ein. Seine Begründung: Das hohe Strafmaß komme nur deshalb zustande, weil er in demselben Jahr schon einmal zu schnell unterwegs gewesen sei. Die Argumentation vor dem Richter schien logisch: Da er bereits für das erste Vergehen seine Strafe bezahlt habe, sei es abgegolten. Es dürfe also nicht noch einmal in die Berechnung der neuen Strafe einbezogen werden. Aber der Richter, der wusste, dass unser Bekannter im kirchlichen Dienst tätig war, sagte: „Als Christ verstehe ich ihr biblisches Verständnis von Gnade, aber dieses Verständnis ist nicht Teil unserer staatlichen Rechtsprechung.“

Gottes Konzept der Gnade ist anders. Sie steht für einen vollkommenen Freispruch ohne versteckte Auflagen. Sein Angebot heißt: „Ich werde ihr Denken mit meinem Gesetz füllen, und ich werde es in ihr Herz schreiben. Und ich werde nie wieder an ihr Unrecht und ihre Sünden denken“ (Hebräer 10,16-17). Und noch schöner: „Gott wird sich wieder über uns erbarmen, alle unsere Sünden zertreten und alle unsere Verfehlungen ins tiefe

Meer werfen!“ (Micha 7,19). Das heißt, Gott stellt dazu ein Schild für uns persönlich auf (und für alle anderen auch), auf dem steht: „Fischen verboten!“

Wie gut, dass Gott so anders ist als wir Menschen. Wie gut, dass Gottes Gnade so anders ist! Er vergibt und spricht uns frei. Um seiner Gerechtigkeit zu genügen, übernimmt Gott selbst die Kosten, die wir nie selber zahlen könnten. Dafür gab Jesus sein Leben am Kreuz von Golgatha.

Gottes Gnade geht noch einen Schritt weiter. Er ordnet nicht nur unsere Vergangenheit – er befreit uns zu einem echten Neuanfang. Er schenkt uns den Mut und die Kraft, unser Leben, unseren Alltag, unsere Beziehungen neu anzugehen. Wie ein Navigationsgerät uns den Weg zeigt, so wird Gott den Menschen führen, der ihm glaubt, der sein Wort liest und der sein Denken, Fühlen und Handeln darauf aufbaut.

Und sollte unsere fotogene Seite dann doch noch zutage treten, dann dürfen wir wissen: Gottes Gnade genügt ganz gewiss!

Setzen Sie die Segel richtig



Die richtige Entscheidung zu treffen ist nicht immer leicht. Es stimmt: Wer die Wahl hat, der hat die Qual. Dabei sind es aber nicht nur die großen Entscheidungen, die unser Leben prägen. Welche Schule oder Ausbildung ist die richtige für mich? Wie finde ich echte Freunde? Mit wem will ich mein Leben teilen? Sollen wir bauen oder mieten? Soll ich meine Arbeitsstelle noch einmal wechseln?

Es sind oft die vielen kleinen, unbewusst und intuitiv getroffenen Entscheidungen, die von meiner Grundeinstellung und meinen Werten geprägt sind. So finden wir uns manchmal in Lebenssituationen wieder, in denen wir nie sein wollten. Dann wird gejammt und geschimpft und wir hadern mit unserem Schicksal. Dabei haben unsere Entscheidungen uns geführt.

„Die Winde des Schicksals“ heißt auch ein Gedicht von Ella Wheeler Wilcox. Frei übersetzt sagt es: „Ein Schiff segelt gegen Osten, ein anderes gegen Westen. Dieselben Winde treiben sie voran. Es ist die Ausrichtung der Segel, die uns den Weg weist, und nicht der Wind. Wie die Winde des Meeres, so sind die Wege des Schicksals. Auf unserer Reise durchs Leben bestimmt die Ausrichtung der Seele unsere Richtung und unser Ziel, nicht etwa die schicksalhafte Stille oder die Stürme des Lebens.“

Die Ausrichtung unserer Seele ist vom Ziel her bestimmt. Und wo kein Lebensziel vorhanden ist, da fehlen auch die Lebensmitte und der Lebenskurs.

Die Suche nach dem Weg durchs Leben ist nicht neu. Schon der Prophet Jeremia sagte zum Volk Israel: „Spricht der Herr zu seinem Volk: „Stellt euch an die Straßen und erkundigt euch, welchen Weg eure Vorfahren gegangen sind. Fragt nach dem richtigen Weg, und dann beschreitet ihn. So findet ihr Ruhe für euer Leben. Aber ihr sagt: ‚Nein, diesen Weg gehen wir nicht!‘“ (Jeremia 6,16; HFA). Die alten Wege der Vorfahren – auf ihnen geht es zurück zum Anfang: Der Mensch ist für die Gemeinschaft mit Gott erschaffen (1. Korinther 1,9). Das Lebensziel ist die Ruhe, die aus der ewigen Gemeinschaft mit Gott kommt. Ewiges Leben ist eine Sehnsucht, die wir in unserer auf das Heute fixierten Zeit nicht mehr vor Augen haben. Und doch brennt in unserem Herzen die Sehnsucht nach Ruhe für unser Leben (Hebräer 4).

Wenn ich die Segel meiner Seele auf Gott ausrichte, dann werden die Schicksalswinde des Lebens mich nicht vom Kurs und Ziel abbringen können. Im Gegenteil: Gott nutzt die Böen des Lebens, um uns zum Ziel zu bringen. Allein die Entscheidung, unsere Seele in den Wind Gottes zu stellen, kann uns keiner abnehmen.

Wilfried Schulte, Jahrgang 1955, ist Direktor des Missionswerkes *Neues Leben* und als Evangelist und Herausgeber des Magazins *Neues Leben* tätig. Darüber hinaus produziert er christliche Fernsehsendungen, die wöchentlich über Bibel-TV und ERF empfangen werden können.

Doris Schulte, Jahrgang 1956, aufgewachsen in Kanada, ist seit 1975 mit Wilfried Schulte verheiratet. Sie haben zwei verheiratete Söhne und drei Enkelkinder. Doris Schulte ist als Evangelistin und Referentin bei Frühstückstreffen, Seminaren und Freizeiten tätig.